



Weitere Untersuchungen über das Thiophosgen sind begonnen, und werde ich demnächst eine ausführliche Beschreibung meiner Versuche folgen lassen. Selbstverständlich werde ich die von Hrn. Prof. Billeter bearbeiteten Gebiete nicht betreten.<sup>1)</sup>

Göttingen, Universitäts-Laboratorium, den 15. Juni 1887.

#### 415. R. Wolfenstein: Ueber die Einwirkung von Phosphor-pentachlorid auf $\alpha$ -Oxynaphtoësäure.

(Eingegangen am 22. Juni; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Die im letzten Heft der Annalen<sup>2)</sup> veröffentlichte Untersuchung von Anschütz und Moore über die Einwirkung von Phosphor-pentachlorid auf *m*-, *p*- und *o*-Oxybenzoësäure veranlasst mich, über einen von mir in analoger Richtung ausgeführten Versuch über die Einwirkung von Phosphor-pentachlorid auf Oxynaphtoësäuren im Folgenden kurz zu berichten, um mir dadurch das Recht auf Fortsetzung meiner Arbeit zu sichern.

Ein Molekül aus  $\alpha$ -Naphtol nach Schmitt's Verfahren dargestellte  $\alpha$ -Oxynaphtoësäure wurde unter Zusatz von wenig Phosphor-

<sup>1)</sup> Auch das Thioketon  $\text{CS} = (\text{C}_6\text{H}_4 - \text{N} < \text{CH}_3)_2$ , über welches Herr Baither in Heft IX berichtet hat, wird von demselben weiter studirt.

Victor Meyer.

<sup>2)</sup> Ann. Chem. Pharm. 239. 314.

oxychlorid mit etwas mehr als dem doppelten Moleculargewicht Phosphorpentachlorid in der Kälte versetzt. Die dadurch eintretende Reaction wurde unter schwacher Erwärmung auf dem Drahtnetz so lange weiter geführt, bis die Reactionsproducte eine homogene bräunliche Flüssigkeit bildeten. Diese wurde nach dem Erkalten auf Eis gegossen, wobei unter Salzsäureentwicklung sich ein gelber Kuchen abschied, der sofort auf der Saugpumpe mit etwas eiskaltem Wasser ausgewaschen und auf verglühtem Porzellan getrocknet wurde. Die Masse wurde alsdann mit Ligroin so oft ausgekocht, als sich noch beim Erkalten oder beim Verdunsten des Lösungsmittels Krystalle abschieden. Bei nochmaligem Umkrystallisiren aus Ligroin erhält man schöne Krystalle, welche farblos, wasserklar von prismatischem Habitus sind und bei  $115^{\circ}$  schmelzen.

Bei der Analyse ergaben sie die folgenden Werthe, welche mit den für die Formel  $C_{11}H_6P Cl_5 O_2$  berechneten gut übereinstimmen.

	Gefunden	Ber. für $C_{11}H_6P Cl_5 O_2$
C	34.83	34.87 pCt.
H	1.69	1.58 »
P	8.36	8.19 »
Cl	46.53	46.89 »

Diese Verbindung ist also analog derjenigen zusammengesetzt, welche Anschütz und Moore aus dem ersten Einwirkungsproduct des Phosphorpentachlorids auf Salicylsäure, dem *o*-Chlorcarbonylphenyl-orthophosphorsäuredichlorid, bei nochmaliger Einwirkung von Phosphorpentachlorid erhielten.

Die Analogie beider Verbindungen zeigen folgende Formeln:



Durch kochendes Wasser wird die Substanz glatt in Salzsäure, Phosphorsäure und  $\alpha$ -Oxynaphtoësäure zersetzt.

$\beta$ -Oxynaphtoësäure, aus  $\beta$ -Naphtol, gab mit Phosphorsuperchlorid keine derartige Verbindung.

Org. Laboratorium der Technischen Hochschule zu Berlin.